

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 139

BADISCHES LANDESTHEATER

AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 139

SCHRIFTFLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
13. JANUAR 1929

Die Liebe als Grundproblem im „Figaro“ und „Rosenkavalier“

Dr. Walter Storz.

So sehr Geschichte und Literatur über das Rokoko in unserer Fantasie ein Zeitbild dieser Epoche erstehen läßt, so wenig werden wir als Quelle das zeitgenössische Zeugnis vermissen wollen, das Mozart im „Figaro“ als lebendiges Spiel in Wort, Musik und Szenerie auf die Bühne projiziert hat. Nahezu bezeichnend für unser Urteil und ein Beleg für den Wert der Ueberlieferungsformen ist es, daß wir, sofern wir von diesem Jahrhundert sprechen, sprachgebräuchlich den Stilbegriff „Rokoko“ verwenden und damit die künstlerischen Verhältnisse gegenüber den politisch-historischen als die tonangebenden erwähnen.

Wenn auch die Versuchung naheliegt, im Opernlibretto des „Figaro“ einen Spiegel des politischen Europa zu erblicken, so werden wir diesen Vorwurf dem Meister des musikalischen Rokoko und seinem Textdichter bei einem Vergleich mit dem Originaldrama, mit Beaumarchais' „Le mariage de Figaro“ abtun. Dies war das Mittelstück einer tendenziösen Trilogie, die den „Barbier de Séville“ und „Mère coupable“ umschloß, und die mit scharfem Wortwitz und echtem französischem Esprit auf den Gesellschaftsgeist des damaligen Paris zielte, insofern also der literarische Niederschlag einer gärenden Zeit war, welche durch die Struktur der sozialen Verhältnisse Frankreichs allmählich auf die Revolution zudrängte. Beaumarchais typisierte im Grafen „Almaviva“ den Repräsentanten des Adels mit all' seinen mehr oder minder löblichen Eigenschaften und „Pflichten“, in Figaro gab er dem 3. Stand seinen Sprecher. Dieses von Verwicklungen sprühende, handlungsreiche Sujet politisch zu belasten, hatte Mozart kein Interesse oder Veranlassung. Was ihn an diesen Stoff fesselte, war der dramatische Handlungsgang, der ein Intrigenspiel ersten Ranges war, und als solches ebenso viel Rokokogeist besitzt als die politische Satire Beaumarchais' mit ihrer historischen Neigung.

Gewiß war Mozart darauf bedacht, diesem Drama die Aktualität zu nehmen, und, indem er den Kerngedanken herauschälte, die generellen Züge seiner Charaktere zu individualisieren und damit den Inhalt zu einer allgemein menschlichen Frage zu machen, aber er tat es dennoch mit den Mitteln des

Rokokomenschen. Er objektiviert in den Personen sein eigenes Empfinden, seine eigene Gefühlswelt. Dabei wird er nicht philosophisch, er bleibt auf dem Boden der Wirklichkeit, wie er sie kannte. Das Gefühl der Liebe mag bei der Gräfin durchaus mit höheren Empfindungen gepaart sein, aber für den Grafen und mit ihm für die Mehrzahl der handelnden Personen sind es Herztöne, denen der leidenschaftliche Naturtrieb mit gleichem Pulsschlage folgt. Die Liebe als Akteur der Intrige bleibt den Opernstoffen des 18ten Jahrhunderts bis zum „Fidelio“ eigentümlich. Bald ist sie ein galantes Spiel, bald verbindet sie sich mit übersinnlichen dämonischen Kräften (Don Juan). Aber sie bleibt der Ränkeschmied der höfischen Gesellschaft, die den ethischen Wert dieses Gefühls ebenso wenig kannte, wie die Opera buffa moralisches Pathos. Erst die Romantik wirkte hier bahnbrechend. Philosophische Theorien beginnen hineinzuspielen. Der Page Cherubim aus dem „Figaro“ erwacht in der Moderne noch einmal in neuer Gestalt. Aber was in ihm traumhaft, unbewußt schlummerte, wird im „Rosenkavalier“ zur modernen Erkenntnis. Oktavian ist von der Poesie einer Stunde erfüllt, die in der Abklärung der Leidenschaft beruht und von modernem Lebensgefühl durchflutet ist. Für den Dramatiker Wagner war der Eros Endeffekt; und weil er es für ihn war, mußte er mit einer pessimistischen Lebenseinstellung zusammengehen, mit einer Anschauung, die vom „Tannhäuser“ bis zum „Tristan“, selbst in der frohen Feststimmung „der Meistersinger“ die Inspiration Schopenhauer'schen Intellektes fast dankbar angenommen hatte. Die Persönlichkeit Sachsens opfert diesen Einsichten seine Einheitlichkeit, zwiespältig stehen sich in ihm der wahnphilosophierende, verneinende Mensch, und der seiner Zeit vorgreifende, bejahende Künstler gegenüber. Bei Strauß wird der Eros zur Nervenexistenz des Dekadenten, der mit Oktavian im leuchtenden Morgenrot den Abendglanz seiner Empfindungen auskostet. Was für Wagner Zielsetzung ist, wird bei Strauß zum Ausgangspunkt. Die Abstraktion triebhafter Erotik scheint im „Rosenkavalier“ vorbedingend zu sein für das reine Gefühl der Liebe zwischen Sophie und Oktavian. Sie führt damit gegensätzlich zu Wagner, zur Bejahung.

Mozart als Mensch und Künstler

Mit dem Namen „Mozart“ verbinden sich bei uns Vorstellungen einer Künstlernatur, deren Stilgefühl und Zartheit im musikalischen Ausdruck als Inbegriff naivster Intuition empfunden wird. Seine Werke in eine Beziehung zu irgendwel-

chen philosophischen Ideen zu setzen, wäre ebenso verfehlt, als in seinem Leben eine Verwirklichung von Weltanschauungsprinzipien im Sinne eines bestimmten Lebensstils zu sehen. Er baute sein Leben nicht auf dem Denken als solchem auf; für

*
Bau- und
Kunstschlosserei

G. GROKE

Herrenstrasse 5
Tel. 325
*

**Gardinen-
Spezialhaus**

GEBR. KAUL
Kaiserstrasse 109

EUGEN WAHL
GEIGENBAUMEISTER

Erstklassige Geigen / Zubehör
Reparaturen

KREUZSTRASSE NR. 9
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1221

Lest die
Bad. Presse
Badens
bedeut. größte und
Zeitung

ihn war es keine Summe von Erkenntnisgrundsätzen. Seine Weltanschauung war die des natürlichen Gefühls, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Der Mensch war ihm „das Maß aller Dinge“. Mozart besaß eine Gabe, Menschen zu beobachten, und mit dieser Naturanlage verbanden sich bei ihm Eignungen, die ihn als Dramatiker kennzeichnen. Seine Aufgabe sah er nicht in der Schöpfung tendenziöser Werke mit dem Bestreben, den Menschen moralisch zu heben. Für ihn war der menschliche Charakter der Schauplatz, auf dem die Seele ihre Kräfte entfaltet. Darin unterscheidet er sich von Beethoven. Beethoven stand den ihm zur Vertonung vorgelegten Opernstoffen subjektiv gegenüber, nur was ihn sittlich überzeugte, vermochte ihn zu künstlerischem Schaffen anzuregen. („Fidelio“.) Der wahre Dramatiker jedoch empfindet nicht subjektiv, er verwandelt sich in die Geschöpfe, die er auf die Bühne stellt und objektiviert in ihnen sein eigenes Empfinden. So sind der „Komtur“ aus dem „Don Juan“ und „Sarasstro“ aus der „Zauberflöte“ Gestalten einer persönlichen Auffassung Mo-

zarts. Ist der Page „Cherubim“ aus „Figaros Hochzeit“ bei Beaumarchais ein drolliger Wildfang, bei Mozart ist er ein edler, schwärmerischer Jüngling. Wo seine Opernstoffe durch allzu starke Realistik auf niedrigem und gemeinem Niveau stehen, dämpft er ihre herbe Wirkung ab und ist zu veredeln bemüht mit einer solchen Natürlichkeit des feinen Taktes, der Zeugnis eines hohen Menschentums ist, eines Menschentums, das Lebensfreude und Sehnsucht atmet. Diese Eigenschaften sind es, die seiner Musik ihre Eigentümlichkeiten geben und am hellsten und stärksten in seiner „Zauberflöte“ aufklingen. Wenn hier seine Musik auch noch so sehr als Symbol freimaurerischer Tendenz erscheint, das Wesentliche an diesem dem „Guten, Wahren und Schönen“ geweihten Orden war ihm die „ewige Lehre“, das menschliche Sehnen nach unmittelbarer Anschauung des Übersinnlichen, ein Sehnen, das ihm zum persönlichen Erlebnis geworden ist. Schönheit ist der Ausdruck so hoher Kunst.

Mozart an seine Frau

Dresden, 16. April 1789.
Nachts um halbe zwölf Uhr.

Liebstes, bestes Weibchen!

... Nach der Opera gingen wir nach Hause. Nun kömmt der glücklichste Augenblick für mich; ich fand einen so lange mit heißer Sehnsucht gewünschten Brief von Dir, Liebste, Beste! Duschek und Neumanns waren wie gewöhnlich da; ich ging gleich im Triumph in mein Zimmer, küßte den Brief unzählige Male, ehe ich ihn erbrach, dann verschlang ich ihn mehr, als ich ihn las. Ich blieb lange in meinem Zimmer, dem ich konnte ihn nicht oft genug lesen, nicht oft genug küssen; als ich wieder zur Gesellschaft kam, fragten mich Neumanns, ob ich einen Brief erhalten hätte, und auf meine Bejahung gratulierten sie mir alle herzlich dazu, weil ich täglich darüber klagte, daß ich noch keine Nachricht hätte. Die Neumannschen sind herrliche Leute. Nun über Deinen lieben Brief, dann die Fortsetzung meines hiesigen Aufenthaltes bis zur Abreise wird nächstens folgen.

Liebes Weibchen, ich habe eine Menge Bitten an Dich.

1. bitte ich Dich, daß Du nicht traurig bist;
2. daß Du auf Deine Gesundheit achtest und der Frühlingsluft nicht trauest;

3. daß Du nicht allein zu Fuße, am liebsten aber garnicht zu Fuße ausgehest;

4. daß Du meiner Liebe ganz versichert sein sollst; keinen Brief habe ich Dir noch geschrieben, wo ich nicht Dein liebes Porträt vor meines gestellt hätte;

5. bitte ich Dich, nicht allein auf Deine und meine Ehre in Deinem Betragen Rücksicht zu nehmen, sondern auch auf den Schein. Sei nicht böse auf diese Bitte. Du mußt mich ebendeshalb noch mehr lieben, weil ich auf Ehre halte;

6. et ultimo bitte ich Dich, in Deinen Briefen ausführlicher zu sein. Ich möchte wissen, ob Schwager Hofer den Tag nach meiner Abreise gekommen ist, ob er öfters kömmt, so wie er mir versprochen hat, ob die Langeschen bisweilen kommen, ob an dem Porträt fortgearbeitet wird, wie Deine Lebensart ist; lauter Dinge, die mich natürlicherweise sehr interessieren.

Nun lebe wohl, Liebste, Beste! Denke, daß ich alle Nacht, ehe ich ins Bett gehe, eine gute halbe Stunde mit Deinem Porträt spreche, und so auch beim Erwachen.

O Stru! Stri! ich küsse und drücke Dich 1095 060 437 082 mal (hier kannst Du Dich im Aussprechen üben) und bin ewig Dein treuester Gatte und Freund...

Gebrüder
Zimmalfabrik

A. G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25

Möbel / Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf

Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
Berlin

Herrenstr. 33

Heinrich Hock

Karlsruhe
Adlerstr. 19

Möbel-
transport
Spedition
Lagerung
Wohnungs-
tausch
Auto-
transport

Fernsprecher Sammelnummer 2452

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH

Karlsruhe-Etlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2109 Telefon 61

*
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLERMusikalienhandlung
Kaiser-Edle-Waldstr.*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten OperntexteSehr fein und preiswürdig
sind meine

stets frisch gebrannten

Kaffee's

aus eigener Rösterei

CARL ROTH
Drogerie

Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Peitzwaren-
Spezialgeschäft**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

Sparkasse
Karlsruhe

Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, den 13. Januar 1929

* C 14. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

Neu einstudiert

Figaros Hochzeit

Komische Oper in vier Akten von Mozart

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Graf Almaviva
Die Gräfin, seine Gemahlin
Figaro, Kammerdiener des Grafen
Susanne, dessen Braut
Cherubin, Page des Grafen
Marzellina, Wirtschafterin im Schlosse
Bartolo, Arzt aus SevillaCarsten Oerner
Malie Fanz
Franz Schuster
Else Blank
Emmy Seiberlich
Sofia Scheidhacker
Boris Borodin
Basilio, Musikmeister
Don Curzio, Richter
Antonio, Gärtner
Barbarina, seine Tochter
BäuerinnenKarl Laufkötter
Eugen Kalnbach
Karlheinz Löser
Elisabeth Trautmann
Lotte Fischbach
Käthe Burgeff

Der Tanz ist von Harald Josef Fürstenau einstudiert

Chöre: Georg Hofmann

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19¹/₂ UhrEnde 22¹/₂ Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise D (1.00—8.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Montag, 14. I. Volksbühne 1. Hokuspokus. Von Goetz. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Mittwoch, 16. I. 5. Vorstellung der Schülermiete. König Lear. Von Shakespeare. Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 15. I. * G 13. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Boccaccio. Komische Oper von Suppé.

Donnerstag, 17. I. * D 14 (Donnerstagniete). Mona Lisa. Oper von Schillings. V. B. S. Gr.

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Biereine Erfrischung
nach der Vorstellung



Munz'sches Konservatorium

Orchester- und Theaterschule
und Musiklehrerseminar
Waldstraße 79 / Telefon 2313

Reifeprüfungen / Vorbereitung
für die staatl. Privat-
Musiklehrer - Prüfung

Pianos

Flügel · Harmoniums

der Weltmarken

H. Maurer

Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschg. Str.

Miete · Teilzahlung

PÄDAGOGIUM KARLSRUHE

Private Oberrealschule
(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Witwe., Eigent.

W. Griebel, Direktor

„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Figaros Hochzeit

Inhaltsangabe.

Akt I. Zimmer im Schloß des Grafen Almaviva. Figaro und Susanne plaudern in einem munteren Duett über Zukunftspläne, denn bald soll die Hochzeit beide vereinen. Zwar will der Graf dies Fest noch ein wenig verzögern, da er sich Susanne zu seinem Liebchen erwählt hat. Marzeline soll ihm dabei behilflich sein und mit der Unterstützung ihres Rechtsbeistandes, Dr. Bartholo, ihre Ansprüche auf Figaro geltend machen, der ihr einer Geldschuld wegen die Ehe versprochen habe. Als Susanne allein ist, kommt der Page Cherubin, um sich ihrer Fürsprache bei der Gräfin zu versichern. Unvermutet tritt Almaviva ein und Cherubin hat noch gerade soviel Zeit, sich vor ihm im Sessel, über den Susanne ein Tuch breitet, zu verstecken. Die zärtlichen Absichten des Grafen werden durch den Auftritt Basilios vereitelt und Almaviva nimmt gleichfalls den Sessel als Versteck vorlieb, doch bleibt Cherubin ihm noch verborgen, da dieser sich schnell hinter den Sessel geflüchtet hat. Die Zudringlichkeiten Basilios locken den Grafen aus seinem Versteck hervor und als dieser Cherubin gewahr wird, befiehlt er des Pagen unverzügliche Abreise.

Akt II. Im Zimmer der Gräfin. Susanne hat bei der Gräfin eine Audienz für Cherubin erwirkt. Diese wird wiederum durch die unvermutete Ankunft des Grafen gestört und Cherubin muß sich im Nebenzimmer verstecken, während Susanne hinter den Vorhang des Fensters schlüpft. Das ungeschickte Poltern des Pagen erregt bei Almaviva Verdacht und als ihm die Gräfin den Zutritt zum Nebenzimmer verweigert, holt er sich Werkzeug, um die Tür gewaltsam zu öffnen. Inzwischen hat Susanne Cherubin befreit und zum Fenster hinaus entfliehen lassen. Als der Graf die Tür öffnen will, tritt zu seiner Überraschung und der der Gräfin, die in ihrer Verzweiflung des

Pagen Anwesenheit eingestand, Susanne heraus. Hinzu kommt Figaro und bald darauf der Gärtner Antonio, der sich bitter darüber beschwert, daß ein Mann aus dem Fenster gesprungen sei und seine Blumen zertreten habe. Figaro muß die Schuld auf sich nehmen; er weiß sogar eine Ausrede zu finden für die Verlegenheit, die dadurch entsteht, daß Cherubin bei seiner Flucht das Offizierspatent verlor. Marzeline, Bartholo und Basilio treten auf, ihre Klagen gegen Figaro erwirken die Festsetzung einer gerichtlichen Untersuchung, sodaß deshalb die Hochzeit nun wirklich verschoben wird.

Akt III. Festsaal. Auf Geheiß der Gräfin bewilligt Susanne dem Grafen ein Stelldichein, zu dem die Gräfin in den Kleidern ihrer Kammerzofe erscheinen will, um den Grafen seiner Untreue zu überführen. Die nachfolgende Gerichtsszene ergibt den neuen Tatbestand, daß Marzeline und Bartholo die Eltern Figaros sind, also einer Heirat Figaros von seiten Marzellins nichts mehr im Wege steht. — Hofleute und Untertanen huldigen dem gräflichen Paar. Bei dieser Gelegenheit wird Almaviva Susannens Brief geheim überreicht, in dem ihn Susanne ihrer Zuneigung versichert. In seiner Freude läßt der Graf alle zu einem Abendfeste ein.

Akt IV. Im Garten. In Susannens Kleidung erscheint die Gräfin; Cherubin will sie mit einem Kuß überraschen, da auch er sie für Susanne hält, doch diesen bekommt der dazwischen tretende Graf. Auch Figaro ist mit der vermeintlichen Gräfin anwesend. Er macht ihr den Hof und wird dafür mit einer Ohrfeige bezahlt. Diese Verwechslungsszene erhält ihr Ende, als Leute mit Fackeln und Lichtern herbeieilen. Es folgt die allgemeine Erkennung; demütig erbittet und erlangt der Graf die Verzeihung der Gräfin.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13

Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5 · Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870
+ Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise
+
Martenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

Bahn & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In-
und Auslandes
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe i. B.
Zirkel 30, Tel. 235
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 19, Tel. 2967
Gegründet 1887

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kunst Synzival
BOHNER
für Pastell und
Linoleum sind im
Lichtdruck farblos
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

denn beste
Borsten-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75

Wirkungsvolle
KLISCHEE'S
Küchenrolle
E. BECKER
Karlstraße 11, Wetzlar 927 100-3394

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.